THE BEREAN CALL

P.O. Box 7019 Bend, Oregon 97708 www.thebereancall.org

November 2025

Das Reich Gottes

Dave Hunt

> Und der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden; und siehe, du wirst im Leibe empfangen und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben – Lukas 1,30-32

Ursprünglich veröffentlicht im September 1988

Letzten Monat haben wir uns zum zunehmenden Antisemitismus geäußert, der bislang jedoch [vor allem] gegen den *Staat* Israel gerichtet ist (und dem modernen Israel jegliche Rolle in der biblischen Prophezeiung abspricht) und nicht gegen *einzelne* Juden. Natürlich weist die Heilige Schrift ganz klar darauf hin, dass die kommende tausendjährige Manifestation des Reiches Gottes sehr eng mit Israel verbunden ist. Wenn man also Israel diese besondere Rolle in der Prophezeiung abspricht und behauptet, dass die Kirche nun Israel sei, entfernt man grundlegende Bezugspunkte und öffnet die Tür für Verzerrungen und Verwirrung sowohl in Bezug auf Israel als auch auf die Kirche. Der Engel Gabriel bestätigte die große Bedeutung der Verbindung Israels mit dem Millennium, als er Maria sagte, dass das Kind, das sie gebären würde, eindeutig der verheißene, von einer Jungfrau geborene Messias, „der Sohn des Höchsten", sei, auf „dem Thron seines Vaters David" regieren würde ... [und] über das Haus Jakob in Ewigkeit; und sein Reiches wird kein Ende sein" (Lukas 1,30-33).

Der Antichrist ist natürlich die Fälschung des wahren Christus, und er wird ein Reich errichten, das die Fälschung der wahren tausendjährigen Herrschaft Christi sein wird. Ich sage seit Jahren, dass die Darstellung des Antichristen in den meisten christlichen Büchern und Filmen als offensichtlich böses Monster dem Antichristen nur helfen wird, wenn er kommt. Er wird tatsächlich wie ein Mann des Friedens, der Liebe und der Brüderlichkeit erscheinen, der nur das Wohl der Menschheit im Sinn hat. Er wird Satans Mann sein, der sich als Mann Gottes ausgibt, der Antichrist, der sich als der wahre Christus ausgibt, und sein Reich wird für sich die Prophezeiungen beanspruchen, die Gott Israel versprochen hat.

Zwar gibt es Menschen, wie beispielsweise überzeugte Satanisten, die wissen und sich darüber freuen, dass sie dem Antichristen folgen, doch bin ich überzeugt, dass die große Mehrheit der Menschen auf Erden getäuscht wird und glaubt, dem Erlöser der Welt zu folgen. Genau so wird der Antichrist in ihren verblendeten Köpfen erscheinen. Das ist in der Tat das, was sie glauben wollen, und Gott wird ihnen dabei helfen, indem er ihnen „eine wirksame Kraft des Irrwahns sendet, sodass sie der Lüge glauben" (2 Thessalonicher 2,10-11). Das wird das schreckliche Schicksal derer sein, die „die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben ...".

Ein gerade erhaltener Brief von Oberstleutnant Michael Aquino erinnerte mich daran, dass der Antichrist mit Christus verwechselt wird. Diejenigen unter Ihnen, die *America: The Sorcerer's New Apprentice* (siehe Seite 11) gelesen haben, werden ihn als den Satanisten erkennen, der den Temple of Set (eine Abspaltung von Anton Laveys First Church of Satan) leitete und auf den wir in Kapitel 14 im Zusammenhang mit der Oprah Winfrey Show, in der er auftrat, ausführlich Bezug nehmen. Aquino hat das Buch offenbar gelesen und lobte die Qualität der Argumente in *America*, obwohl er natürlich mit vielem, was wir geschrieben haben, überhaupt nicht einverstanden war.

Aquino hatte viel zu sagen, was ich hier nicht wiedergeben kann. Ein Großteil seines Briefes war eine starke Herausforderung für das Christentum, die nicht einfach beiseite gewischt werden kann, sondern ernst genommen werden muss. Passend zum aktuellen Thema machte er die Aussage (die für viele Christen neu und schockierend sein dürfte), dass es den meisten Menschen äußerst schwerfallen würde, überhaupt einen Unterschied zwischen dem Antichristen und Christus zu erkennen. Wenn man bedenkt, dass dies von einem Mann kommt, der (wenn er nur aus Westeuropa käme) selbst ein guter Kandidat für den Antichrist sein könnte, macht seine Aussage in der Tat faszinierend.

Die Täuschung rund um die New-Age-Bewegung, ihre Unterwanderung der Kirche und der Höhepunkt, den sie noch erreichen wird, werden unser derzeitiges Verständnis übersteigen. Obwohl die meisten derjenigen, die sich in den Bewegungen für bei Reich Gottes/ Herrschaft Gottes/ Wiederaufbau (COR, Coalition on Revival) engagieren, keine Anhänger der New-Age-Bewegung sind und diese sogar ablehnen, spielen sie meiner Meinung nach Satan in die Hände, indem sie Verwirrung in Bezug auf die Wiederkunft Christi und das tausendjährige Reich stiften. Wir dürfen das Studium der Prophezeiungen nicht als rein akademisches Interesse betrachten, sondern als entscheidend für das geistliche Überleben in den kommenden Tagen. In dieser Hinsicht ist es, wie in allem anderen auch, unerlässlich, dass wir dem Wort Gottes so genau wie möglich folgen.

Im Mittelpunkt unserer Sorge über den Verlust einer himmlischen Perspektive und die wachsende Beschäftigung mit dem Aufbau eines Reiches auf dieser Erde steht ein grundlegendes Verständnis des Reiches selbst. Einige Bibellehrer haben versucht, zwischen dem „Königreich der Himmel“, einem Begriff, der nur in Matthäus verwendet wird, und dem „Reich Gottes“, das in den anderen Evangelien verwendet wird, zu unterscheiden. Es ist jedoch ganz klar, dass diese beiden Begriffe synonym verwendet werden. Es wäre absurd zu behaupten, dass die anderen drei Evangelien in ihren häufigen Verweisen auf das Reich niemals auf das Reich Bezug nehmen, über das Matthäus schrieb. Dass dies nicht der Fall ist, geht ganz klar aus der Tatsache hervor, dass die anderen Evangelien manchmal dieselbe Geschichte wie Matthäus wiederholen und dabei fast identische Worte verwenden, außer dass sie Matthäus' „Königreich der Himmel“ als „Reich Gottes“ bezeichnen.

Beide Wörter, „Gott“ und „Himmel“, machen deutlich, dass, wie Jesus sagte, sein Reich „nicht von dieser Welt“ ist (Johannes 18,36). Zwar wird es während des Millenniums eine irdische Manifestation geben, doch wird das Königreich nicht in seiner ewigen Fülle verwirklicht werden – die „Fleisch und Blut nicht erben können“ (1 Korinther 15,50) – außer in dem neuen Universum, das nach der Zerstörung des gegenwärtigen Universums geschaffen werden wird. Eine vollständige Behandlung des Königreichs würde den Rahmen eines kurzen Newsletters bei weitem sprengen. Es gibt jedoch bestimmte einfache, aber wichtige Konzepte, die wir verstehen können und müssen.

In Apostelgeschichte 1 fragten die Jünger Jesus: „Herr, stellst du in dieser Zeit dem Israel das Reich wieder her?“ (Apostelgeschichte 1,6). Das wäre der perfekte Zeitpunkt für ihn gewesen, um zu erklären (wenn es denn so gewesen wäre, wie uns jetzt erzählt wird), dass Israel am Ende war oder bald am Ende sein würde und dass das Königreich niemals wieder für Israel aufgerichtet werden würde, sondern dass die Kirche zu Israel geworden war. Im Gegensatz zu einer solchen Lehre implizierte die Antwort Christi – „Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seine eigene Gewalt gesetzt hat“ – drei wichtige Punkte, die die Grundlage für jedes Verständnis von Israel und dem kommenden Königreich bilden müssen:

1. Dass das Reich Gottes, entgegen der Auffassung der Rekonstruktionisten, noch nicht gekommen sei, sondern zu einem unbekannten Zeitpunkt in der Zukunft errichtet werden würde, „den der Vater in seine eigene Gewalt gesetzt hat“ (Apostelgeschichte 1,7).

2. Dass das Königreich in erster Linie das nationale Israel betreffen und speziell diesem wiederhergestellt werden würde (V. 6).

3. Dass es sich auf dieser Erde nicht manifestieren würde, bis König Jesus selbst persönlich zurückkehren würde, um zu regieren („wirst *du* ... wiederherstellen“).

Die Wortwahl der Frage der Jünger zeigt, dass Christus ihnen nie gesagt hatte, dass sein irdisches Wirken oder seine Auferstehung, wie manche heute lehren, den Beginn seines Reiches markiert hätten. Diese große „Wiederherstellung des Reiches Israels”, die von den hebräischen Propheten prophezeit worden war, auf die Israel seit Hunderten von Jahren gewartet hatte, die alle Nachfolger Christi mit dem Kommen des Messias verbanden und die den Jüngern offensichtlich sehr am Herzen lag, war in ihren Gedanken eindeutig noch Zukunftsmusik. Die Tatsache, dass Christus sie diesbezüglich nicht korrigierte, sondern sagte, dass die Zeit der Wiederherstellung „in den Händen des Vaters“ liege, ist Beweis genug dafür, dass diejenigen, die behaupten, wir befänden uns jetzt im Millennium, sich selbst und andere täuschen.

Die dreifache Erwartung der Jünger, dass (1) das Reich Gottes noch in der Zukunft liege, (2) Christus selbst es wiederherstellen würde und (3) es „nicht der Kirche, sondern Israel“ gelten würde, stand im Einklang mit dem, was Jesus ihnen so oft gelehrt hatte. Petrus, Jakobus und Johannes waren auf dem Berg anwesend, als Christus „verklärt“ (verherrlicht) wurde und Mose und Elija kamen, um mit ihm zu sprechen. Christus hatte ihnen zuvor von diesem besonderen Ereignis erzählt und gesagt, dass sie „den Sohn des Menschen haben kommen sehen in seinem Reich“ (Matthäus 16,28). Es war natürlich nicht das eigentliche Königreich selbst, sondern eine Vorschau, die sie erlebten. Die Botschaft war jedoch erneut, dass das Königreich noch in der Zukunft lag und dass es mit der persönlichen Gegenwart Christi verbunden war. Was auf dem Berg der

Verklärung vorweggenommen wurde, ist sicherlich noch nicht eingetreten.

Beim letzten Abendmahl sagte Christus, dass er das Passahfest nicht mehr feiern werde, „bis es im Reich Gottes erfüllt ist“, und dass er nicht mehr „von der Frucht des Weinstocks trinken werde, bis das Reich Gottes kommt“:

Lukas 22,14-20

14 Und als die Stunde gekommen war, legte er sich zu Tische, und die [zwölf] Apostel mit ihm.

15 Und er sprach zu ihnen: Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide.

16 Denn ich sage euch, dass ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis es erfüllt sein wird im Reiche Gottes.

17 Und er nahm einen Kelch, dankte und sprach: Nehmet diesen und teilet ihn unter euch.

18 Denn ich sage euch, dass ich nicht von dem Gewächs des Weinstocks trinken werde, bis das Reich Gottes komme.

19 Und er nahm Brot, dankte, brach und gab es ihnen und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird; dieses tut zu meinem Gedächtnis!

20 Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahle und sagte: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute, das für euch vergossen wird.

Diese doppelte Botschaft sagt uns erneut, dass das Königreich noch nicht gekommen ist und dass Christus selbst anwesend sein wird, wenn es kommt, essen und trinken und sogar am jüdischen Passahfest teilnehmen wird. Das ist eindeutig noch nicht geschehen. Aber eines Tages wird es bald geschehen!

Haltet die Dinge dieser Welt locker, nutzt sie, aber missbraucht sie nicht. Unser Bräutigam blickt auf seine Braut herab und trauert darüber, dass die Kirche mehr damit beschäftigt ist, diese Welt zu einem geeigneten Ort für die nächste Generation von irdischen Christen zu machen, als damit, mit ihm zusammen zu sein. Lassen Sie den Herrn Ihnen seine Liebe offenbaren und die Sehnsucht seines Herzens, Sie in seiner Gegenwart zu haben. Und mögen als Antwort darauf unsere Herzen, unser Leben und unser Verlangen zu einer Symphonie der Anbetung und Liebe werden, die ruft: „Komm, Herr Jesus, komm!“

TBC

> Sie nun, als sie zusammengekommen waren, fragten ihn und sagten: Herr, stellst du in dieser Zeit dem Israel das Reich wieder her? Er sprach aber zu ihnen: Es ist nicht eure Sache, Zeiten oder Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seine eigene Gewalt gesetzt hat. – Apostelgeschichte 1,6-7

Zitate

Ein Tag nach dem anderen, mit seinen Misserfolgen und Ängsten, mit seinen Verletzungen und Fehlern, mit seiner Schwäche und seinen Tränen,
mit seinem Anteil an Schmerz und seiner Last der Sorge; Ein Tag nach dem anderen müssen wir uns stellen und ertragen.
Ein Tag nach dem anderen, um geduldig und stark zu sein; um in Prüfungen ruhig und bei Unrecht freundlich zu sein;
Dann wird seine Mühsal vorübergehen und sein Leid aufhören; es wird sich verdunkeln und sterben, und die Nacht wird Frieden bringen.

Ein Tag nach dem anderen – aber der Tag ist so lang, und das Herz ist nicht mutig, und die Seele ist nicht stark,
o barmherziger Christus, sei mir auf meinem ganzen Weg nahe; gib mir Mut und Geduld und Kraft für den Tag.
Schnell kommt seine Antwort, so klar und so süß: „Ja, ich werde bei dir sein, um deine Schwierigkeiten zu bewältigen;
ich werde dich nicht vergessen, dich nicht im Stich lassen und dich nicht betrüben; ich werde dich nicht verlassen; ich werde dich niemals verlassen.“

Wir müssen weder die Last von gestern tragen, noch die ungewisse und schattenhafte Sorge von morgen.
Warum sollten wir mit Bestürzung nach vorne oder zurück blicken? Unsere Bedürfnisse, wie auch unsere Gnade, gelten nur für den heutigen Tag.
Ein Tag nach dem anderen, und dieser Tag ist Sein Tag; Er hat seine Stunden gezählt, ob sie nun schnell vergehen oder sich hinziehen.
Seine Gnade ist ausreichend; wir gehen nicht allein; wie der Tag, so ist auch die Kraft, die Er den Seinen gibt.

—Annie Johnson Flint

F & A

*Unsere Fragen und Antworten stammen hauptsächlich aus dem Dave Hunt Archiv. Obwohl einige Verweise veraltet sein mögen, glauben wir, dass die Botschaften zeitlosen Wert haben.

Frage [Bezüglich einer kürzlich veröffentlichten Frage und Antwort zur Klärung des Begriffs „Neues Jerusalem“, siehe – www.bit.ly/4nfnGy5]: Bitte studieren Sie die Heilige Schrift weiter, bis Sie herausfinden, wer die wahre Braut Christi ist. ÜBERRASCHUNG! Es ist nicht der Leib Christi!

Antwort: Bevor wir voreilige Schlüsse ziehen, müssen wir sicherstellen, dass wir verstehen, was diese Passagen bedeuten. Eine positive „Überraschung” wird es nur geben, wenn wir „das Wort recht teilen” (2 Tim 2,15). Das bedeutet, dass wir versuchen müssen zu verstehen, was Gottes Wort für uns bedeutet. Theologen und Bibelwissenschaftler bezeichnen dies als „Exegese”. Exegese bedeutet „herausführen” oder „entnehmen”. Wenn wir also das Wort Gottes studieren, müssen wir versuchen, den Hintergrund zu verstehen und zu erkennen, was der ursprüngliche Verfasser seinem Publikum vermitteln wollte. Dazu gehört es, den Kontext zu verstehen und die verwendeten Worte zu studieren.

Es stimmt, dass immer mehr bekennende Christen die Vorstellung akzeptieren, dass das neue Jerusalem die Braut Christi ist. Wie Dave Hunt hervorhob (siehe www.bit.ly/4nfnGy5), kann das neue Jerusalem nur dann die Braut Christi sein, wenn mit der Stadt diejenigen gemeint sind, die sie bevölkern. Glücklicherweise gibt es einige Hinweise darauf, dass die Kirche als Braut bezeichnet wird.

In Offenbarung 21,2 können wir deutlich sehen, dass das neue Jerusalem „wie eine für ihren Mann geschmückte Braut“ vorbereitet ist. Es heißt dort nicht, dass sie „die Braut IST“. Tatsächlich wird Symbolik verwendet, um die Kirche als Braut Christi darzustellen (2 Kor 11,2; Offb 19,7-8 usw.).

Die Braut Christi bezieht sich ganz klar auf die innige und ewige Beziehung zwischen Christus und seiner Kirche, wobei Christus der Bräutigam und die Kirche die Braut ist. Da die Beziehung der Kirche zu Christus mit einer Ehe verglichen wird, werden die beiden ein Fleisch werden: „Deswegen wird ein Mensch seinen Vater und seine Mutter verlassen und seinem Weibe anhangen, und die zwei werden ein Fleisch sein. Dieses Geheimnis ist groß; ich aber *sage es in Bezug auf Christum und auf die Versammlung*“ (Epheser 5,31-32, Hervorhebung hinzugefügt).

Das ist ganz klar und kann anderen Passagen nicht widersprechen, es sei denn, wir zwingen einer Passage eine bestimmte Interpretation auf. Wenn wir das tun, werden wir vor dem Richterstuhl Christi sicherlich eine unerwünschte Überraschung erleben.

Frage: Ist Apostelgeschichte 19,11-12 nicht eine Bestätigung für katholische Reliquien? „Und nicht gemeine Wunderwerke tat Gott durch die Hände des Paulus, so dass man sogar Schweißtücher oder Schürzen von seinem Leibe weg auf die Kranken legte, und die Krankheiten von ihnen wichen und die bösen Geister ausfuhren.“

Antwort: In Apostelgeschichte 19 heißt es in der Heiligen Schrift tatsächlich, dass Gott durch die Hände des Paulus „nicht gemeine Wunderwerke“ wirkte. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass es GOTT war, der diese „nicht gemeinen Wunderwerke“ vollbrachte. Die Geschichte berichtet: „An einem Ort, der von Fälschungen und Schädlichem beherrscht wird, hungern die Menschen nach dem Echten. Die Städte des Römischen Reiches waren voller Tempel heidnischer Götter; auch Ephesus war von dämonischer Magie durchdrungen. Dämonische Besessenheit war so weit verbreitet, dass Exorzisten ihren Lebensunterhalt damit verdienen konnten, sie auszutreiben – oder es zumindest zu versuchen. Hexerei war so weit verbreitet, dass ‚Epheser-Schriften‘ eine Redewendung ist, die sich auf geschriebene Zaubersprüche bezieht. Kein Wunder, dass Paulus in seinem Brief an die Epheser so viel über geistliche Kriegsführung schreibt (Epheser 6,12) ...” (www.bit.ly/46XHu47).

Das Tuch, das den Kranken geschickt wurde, ist kein Hinweis darauf, dass es sich hierbei um eine Methodik oder eine gängige Praxis handelt. Vielmehr wurde diese besondere Praxis zu dieser Zeit und an diesem Ort (d. h. in einem sehr okkulten Umfeld) möglicherweise verwendet, um den Menschen durch dieses Zeichen zu zeigen, dass der Herr ihre Gebete erhört hatte. Dieses Vorgehen war kein Grund, eine Tradition zu begründen, dass der Herr an diesem Tag wirken würde. Dennoch haben viele moderne Dienste „Gebetstücher” an diejenigen verschickt, die um einen finanziellen Beitrag gebeten werden, was lediglich dazu führt, dass die Person ihr Geld los wird.

Was „Bildzeichen“ betrifft, so befiehlt Gott in 4 Mode 21,8-9 Mose, eine Bronzeschlange zu gießen und sie auf eine Stange zu setzen. Israeliten, die als Strafe für ihre Sünden von tödlichen Schlangen gebissen wurden, würden sterben, wenn sie nicht auf sie schauten und geheilt wurden. Dies ist ein Beispiel, das Katholiken als Beweis für die Verwendung von Ikonen anführen. Aber auch dies galt nur für eine bestimmte Zeit und einen bestimmten Ort, und

alles, was die Menschen für ihre Heilung tun mussten, war, auf die Schlange auf der Stange zu schauen.

Jesus verglich sein Wirken mit dem der Schlange auf der Stange und sagte: „Und gleichwie Moses in der Wüste die Schlange erhöhte, also muss der Sohn des Menschen erhöht werden“ (Johannes 3,14). Aber symbolisiert die Schlange nicht die Sünde und das darauffolgende Gericht? Gewiss, aber wie Paulus inspiriert schrieb: „Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, auf dass wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.“ (2 Korinther 5,21).

Was das Bildzeichen angeht, so zerstörte der gottesfürchtige König Hiskia die Schlange auf der Stange, die in 4 Mose 21 hergestellt worden war: „Er tat die Höhen hinweg und zerschlug die Bildsäulen, und rottete die Aschera aus, und zertrümmerte die eherne Schlange, welche Mose gemacht hatte; denn bis zu jenen Tagen hatten die Kinder Israel ihr geräuchert, und man nannte sie Nechustan“ (2 Könige 18,4). Der Name Nechuschtan stammt aus dem Hebräischen und bedeutet „etwas aus Bronze“, und Hiskia verwendete ihn in abwertender Bedeutung, als er die Schlange zerstörte, weil sie für das Volk zu einem Götzen geworden war. Gewiss lenken Ikonen die Gedanken der Menschen vom Herrn ab.

Frage: Ich begegne immer häufiger Christen, die von der „umgekehrten Entrückung” sprechen. Was meinen sie damit, und ist das biblisch?

Antwort: Die „umgekehrte Entrückung” scheint eine neuere Bezeichnung für die Ungerechten zu sein, die am Ende der Trübsal getötet werden. Diejenigen, die diese Theorie lehren, fassen ihre Gedanken wie folgt zusammen: „Bei der Entrückung werden die Gläubigen vor der Trübsal von der Erde genommen und in den Himmel entrückt, während die Ungläubigen zurückbleiben (1 Thessalonicher 4,13–5,3). Bei der Wiederkunft Christi geschieht genau das Gegenteil: Die Ungläubigen werden in der Schlacht von Harmagedon gerichtet und entfernt.“

Sie erklären weiter, dass am Ende der Trübsal „der Messias Israels auf die Erde zurückkehren wird und die Ungläubigen zum Gericht weggenommen werden, während die Gläubigen zurückbleiben, um in sein irdisches Reich einzutreten. In diesem Sinne ist die Wiederkunft Christi eine umgekehrte Entrückung!“

Die Erklärung scheint übertrieben zu sein. Der Herr wird wiederkommen, und die rebellischen Nationen, die Israel vernichten wollen, werden selbst den Tod erfahren, den sie für die Juden vorbereitet hatten. Der Herr hat die Nationen, die gegen Israel gezogen sind, getötet, aber diejenigen, die sterben, werden nicht sofort gerichtet. Stattdessen „Die übrigen der Toten wurden nicht lebendig, bis die tausend Jahre vollendet waren. Dies ist die erste Auferstehung“ (Offenbarung 20,5). Sie warten derzeit im Scheol auf ihr Gericht.

In Offenbarung 20 heißt es weiter: „Und ich sah einen großen weißen Thron und den, der darauf saß, vor dessen Angesicht die Erde entfloh und der Himmel, und keine Stätte wurde für sie gefunden. Und ich sah die Toten, die Großen und die Kleinen, vor dem Throne stehen, und Bücher wurden aufgetan; und ein anderes Buch ward aufgetan, welches das des Lebens ist. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben war, nach ihren Werken. Und das Meer gab die Toten, die in ihm waren, und der Tod und der Hades gaben die Toten, die in ihnen waren, und sie wurden gerichtet, ein jeder nach seinen Werken. Und der Tod und der Hades wurden in den Feuersee geworfen. Dies ist der zweite Tod, der Feuersee. Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buche des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen.“ (V. 11-15).

Sofern die Gerechten bei der Entrückung in den Himmel kommen, sollten die Ungerechten sofort vor den Großen Weißen Thron treten, wenn es sich um eine „umgekehrte Entrückung” handeln würde. Andernfalls müssen sie 1.000 Jahre warten.

Buchauszug

Leben, Tod und Unsterblichkeit

Auszug 1 aus *Whatever Happened to Heaven*?

Das Thema Himmel wird zumindest für die große Mehrheit der Menschheit unweigerlich mit dem Tod in Verbindung gebracht. Wie sonst könnte man dorthin gelangen? Folglich denken nur wenige Menschen (darunter auch viele Christen) lieber an den Himmel als an den Tod. Ganz gleich, wie schön, friedlich und freudig jemand sich den Himmel auch vorstellt, nur selten ist er für jemanden *erstrebenswert*, bis der Tod nicht mehr aufgeschoben werden kann. Und natürlich wird der unangenehme Gedanke an das eigene Ableben im Allgemeinen so lange wie möglich vermieden. So unangenehm das Thema auch sein mag, wir dürfen es nicht wagen, die nüchterne Betrachtung des Todes und dessen, was er mit sich bringen kann, zu vernachlässigen oder aufzuschieben.

Es ist eine unausweichliche Tatsache, dass die Ungewissheit des

Lebens und die Unausweichlichkeit des Todes zwei der grundlegendsten Elemente der menschlichen Existenz sind. Der Himmel sollte daher weitaus wichtiger sein als alle Zukunftspläne für diese Welt. Schließlich hoffen diejenigen, die dieses Thema ernst nehmen, dort die Ewigkeit zu verbringen, während das Leben hier im Vergleich dazu wie ein Hauch ist. Wir dürfen nicht vergessen, dass für jeden von uns der Himmel (oder die Hölle) nur einen Atemzug entfernt ist.

Dennoch gibt sich die Menschheit weiterhin der Illusion hin, indem sie die Nähe und Realität des Todes verdrängt, anstatt sich ihr offen zu stellen. Selbst die meisten Beerdigungen mit ihren schönen Blumen und blumigen Predigten sind ein Versuch, die Wahrheit dieses unaussprechlichen Ereignisses zu leugnen, das die Trauernden zusammengeführt hat. Es fällt uns äußerst schwer, uns der unerbittlichen Tatsache zu stellen, dass der Tod eines Tages jedem irdischen Verlangen, jeder Position, jedem Besitz und jedem Ehrgeiz ein Ende setzen wird. Doch wer die ernste Mahnung aus Homers Ilias aus dem 8. Jahrhundert v. Chr. vergisst, lebt wie ein Narr: „Der Tod in zehntausend Gestalten hängt immer über unseren Köpfen, und kein Mensch kann ihm entkommen."

Obwohl der Tod ebenso zum Leben gehört wie das Leben selbst (Freud ging sogar so weit, törichterweise zu behaupten, dass „das *Ziel* allen Lebens der Tod ist"), hat die Menschheit ihn nie akzeptieren können. Es herrscht nach wie vor das allgemeine Gefühl, dass der Tod, obwohl er so regelmäßig kommt wie die Geburt, ein fremder Eindringling ist, der nicht sein sollte und uns das raubt, worauf er kein Recht hat. Obwohl wir wissen, dass er unausweichlich ist, erscheint es dennoch als unerträgliche Ungerechtigkeit, dass der Tod das letzte Wort über das Leben haben soll.

Etwas in uns erhebt sich in Wut und schreit in hilflosem Protest auf, wenn der Tod das wegreißt, was niemand leugnen kann, aber alle zu behalten versuchen. Obwohl der Tod seit Anbeginn der Zeit regelmäßig seinen Tribut fordert, scheint dennoch etwas schrecklich *falsch* zu sein – nicht nur, dass ein Baby oder Kind, sondern auch ältere Menschen, wie Milton in *Paradise Lost* es ausdrückte, „Nahrung für ein so abscheuliches Monster" werden sollen.

Wir ringen um Worte, um unsere Trauer auszudrücken, und finden sie unbeschreiblich. Über Julia klagte Lady Capulet: „Der Tod liegt auf ihr wie ein vorzeitiger Frost auf der süßesten Blume des Feldes." Unzeitig oder nicht, es bleibt jedoch die ernste Tatsache, dass unsere Zeit auf dieser Erde, egal wie lang sie auch sein mag, höchstens sehr kurz ist – was Grund genug ist, ernsthaft darüber nachzudenken und uns sorgfältig auf das vorzubereiten, was hinter der Tür des Todes liegt. Was dann?

Die Hoffnung auf Unsterblichkeit

Gleichzeitig mit der Erkenntnis, dass der Tod unausweichlich ist, gibt es eine ebenso universelle und überwältigende Überzeugung, dass der Tod nicht das Ende der menschlichen Existenz bedeutet. Dass der Mensch ein *spirituelles* Wesen ist, das den Tod seines physischen Körpers überlebt, ist ein grundlegender menschlicher Instinkt, der nur mit größter Anstrengung geleugnet werden kann. Der Versuch von Skeptikern, das Leben nach dem Tod als einen Albtraum darzustellen, der den Menschen mit unnötigen Ängsten heimsucht, wird durch die gewöhnliche menschliche Erfahrung und Logik als Wunschdenken entlarvt. Da der Verstand über immaterielle Dinge wie Wahrheit, Gerechtigkeit oder Gnade nachdenken kann, kann nichts Physisches, einschließlich des Gehirns, für die Entstehung solcher Gedanken verantwortlich sein. Daher muss es eine nicht-physische Komponente des Menschen geben, die die Bibel als Seele und Geist bezeichnet und die den Körper nutzt, um mit der Welt der Materie und der Sinne in Verbindung zu treten.

Es macht genauso wenig Sinn, der physischen Materie im menschlichen Gehirn Moral und Ethik zuzuschreiben, wie von einer ehrlichen Leber oder einer unmoralischen Niere zu sprechen. Wir alle wissen, dass Begriffe wie „böser Blick" oder „böses Herz" nichts mit physischen Organen zu tun haben, sondern mit dem Geist im Inneren. Es ist klar, dass selbstlose Hingabe, die Wertschätzung von Wahrheit und Schönheit, die Abscheu vor dem Bösen und die Sehnsucht nach endgültiger Erfüllung nicht aus den Eigenschaften der Atome, Moleküle oder Zellen entstehen, aus denen der Körper besteht. Es gibt daher guten Grund zu der Annahme, wie es die Bibel so deutlich erklärt, dass der Geist, zu dem diese unbestreitbar *spirituellen* Fähigkeiten gehören, auch dann weiter existieren wird, wenn der Körper, den er bewohnt hat, stirbt.

Der Tod des Körpers hindert zwar den Geist, der ihn bewohnt hat, daran, sich weiterhin im physischen Universum von Raum, Materie und Zeit auszudrücken, aber es gibt keinen Grund zu der Annahme, dass der Geist dadurch seine Fähigkeit verlieren würde, in einer nicht-physischen Dimension der Existenz zu wirken. Dass es eine Geisterwelt gibt – zu der sowohl der Himmel als auch die Hölle gehören – war schon immer die Überzeugung der gesamten Menschheit. Beweise für diesen Glauben finden sich in Hülle und Fülle in jeder Kultur, soweit Archäologen Spuren menschlichen Lebens zurückverfolgen können.

Natürlich bedeutet die Tatsache, dass ein Glaube von der Menschheit allgemein geteilt wird, nicht, dass er wahr ist, noch wird die

obige Argumentation als *Beweis* für ein Leben nach dem Tod angeboten. Selbst die Bibel versucht nicht, die Existenz Gottes oder des menschlichen Geistes oder der Unsterblichkeit zu beweisen. Der Grund dafür ist zweifellos, dass die Menschheit weder durch ihre Philosophie noch durch ihre Wissenschaft in der Lage ist, sich mit Beweisen im Bereich des Geistes auseinanderzusetzen. Für den Christen jedoch wurden genügend Beweise für das, was er verstehen kann, geliefert, um den Glauben an Gott und sein Wort für das, was er rational nicht begreifen kann, zu rechtfertigen. Wie wir Gott persönlich kennenlernen und wie der Glaube aus Vernunft und Beweisen entsteht, wurde in anderen Büchern behandelt und liegt außerhalb des Rahmens dieses Buches.

Während allgemeine Einigkeit darüber besteht, dass Geist und Seele den Tod des Körpers überleben, bleibt die Frage, wie diese fortdauernde Existenz jenseits des Todes aussehen könnte, für Nichtchristen trotz der großen Fortschritte, die die Menschheit in anderen Bereichen erzielt hat, weiterhin ein Rätsel. Wie Thomas Hobbes erklärte: „Nun stehe ich kurz vor meiner letzten Reise, einem großen Sprung ins Ungewisse.“ Für Omar Khayyam führte der Tod durch „die Tür der Dunkelheit [zu] dem Weg, den wir ebenfalls beschreiten müssen, um ihn zu entdecken“. Hätte er das Zeugnis der Bibel und Christi, der von den Toten auferstanden ist, angenommen, wäre er nicht in solcher Unwissenheit geblieben.

Nicht nur die Religionen und der Okkultismus der Welt, sondern auch ihre Philosophie, Literatur, Poesie, Kunst, Musik und ihr Theater haben sich im Laufe der Menschheitsgeschichte intensiv mit dem Thema Leben nach dem Tod auseinandergesetzt. Trotz einem materialistischen Exzess in den letzten 200 Jahren kehrt das moderne Denken zu einer Anerkennung der Bedeutung dieses großen Themas zurück. Auf einer Wissenschaftskonferenz im November 1987 in Washington, DC, erklärte Senator Claiborne Pell:

> Natürlich brauchen wir qualifizierte Wissenschaftler, die... die gesamte Erfahrung der Menschheit erforschen – Körper, Geist und Seele. Jede weniger weitreichende Vision von Wissenschaft wäre unvollständig, da sie nicht das gesamte Spektrum der spirituellen Fähigkeiten der Menschheit erschließen würde ...
>
> Diese Studie kann uns auch dabei helfen, uns der größten Frage und dem größten Abenteuer überhaupt zu stellen: Was geschieht eigentlich, wenn der physische Tod eintritt?1

Wenn nichts geschieht, wenn „der Tod alles beendet“, wie viele Menschen verzweifelt glauben wollen, dann hätte Senator Pells Bezugnahme auf „die größte Frage und das größte Abenteuer von allen“ von einer Konferenz hochrangiger Wissenschaftler sicherlich nicht ernst genommen werden dürfen. Doch das wurde sie. Seine hohe Einschätzung der Frage nach dem Leben nach dem Tod spiegelt die universelle Überzeugung der Menschheit wider, auf die wir bereits hingewiesen haben – eine Überzeugung, die trotz der Versuche der öffentlichen Bildung (beginnend mit John Dewey und fortgesetzt durch seine humanistischen Nachfolger) bestehen geblieben ist, diesen alten Glauben als bloßen Aberglauben zu beseitigen, der der heutigen Kultiviertheit nicht würdig ist. Selbst im Weltraumzeitalter spricht Platons *Gorgias* mit überzeugender Kraft: Die Seele, die nackt vor dem göttlichen Richter steht, trägt keine Spuren des Bösen, das sie im Leben erlitten hat, sondern nur des Bösen, das sie getan hat – und wer wird nicht von seinem eigenen Gewissen wegen seiner Verfehlungen verurteilt?

Die Furcht vor dem Leben nach dem Tod

Der Zustand, in den uns der Tod bringt, wird fast überall als entweder Qual oder Glückseligkeit verstanden. Die Besessenheit des Menschen, Ersteres zu vermeiden und sich den Übergang zu Letzterem zu sichern, ist die Hauptmotivation für die meisten religiösen Aktivitäten. So ist es mehr der Tod als das Leben, der die Religionen der Welt am Leben erhält. Das Versprechen der Heilung, um den eigenen Tod hinauszuzögern, die Garantie, der Strafe zu entgehen und einen privilegierten Status im Jenseits zu erlangen, sind das Handwerkszeug aller religiösen Scharlatane und verschaffen ihnen nicht nur ein regelmäßiges Einkommen, sondern auch Macht über das Leben derer, die an ihre Versprechen glauben und sich ihren Ritualen unterwerfen.

Trotz religiöser Überzeugungen und priesterlicher Verheißungen bleibt die vorherrschende Einstellung gegenüber dem Tod und dem, was er mit sich bringen kann, jedoch dieselbe wie eh und je: *Furcht*. Der Glaube an ein Leben nach dem Tod scheint weniger Trost als vielmehr Schrecken zu bringen. Dies zeigt sich daran, dass Selbstmord selten ist und selbst Menschen, die unter erbärmlichen Bedingungen leben, verzweifelt versuchen, sich am Leben festzuhalten. Die meisten Menschen scheinen sehr zurückhaltend zu sein, diese Welt gegen den Himmel einzutauschen, den sie sich nach dem Tod vorstellen.

Die universelle Furcht vor dem Tod zeigt sich beispielsweise bei einer Witwe, die einen feindlichen Überfall überlebt hat und nach dem Verlust ihres Mannes und ihrer Kinder durch die Verwüstungen des Krieges weiterhin ein qualvolles Dasein in den Trümmern ihres zerbombten Dorfes fristet. Es ist offensichtlich, dass sie dies eher aus Furcht vor dem tut, was sie im Tod erwarten könnte, als aus Hoffnung auf das, was ihr das Leben bieten könnte. Viele Menschen, die versucht sind, Selbstmord zu begehen, um

den Unglücksfällen ihres gegenwärtigen Daseins zu entkommen, werden durch die Erkenntnis davon abgehalten, dass der Tod nicht das Ende, sondern vielmehr das Tor zu etwas weit Schlimmerem sein könnte. Diese Möglichkeit und die Angst, die sie hervorruft, wurden von Shakespeares Hamlet eloquent zum Ausdruck gebracht, der gleichzeitig die scheinbare Tapferkeit derer, die versuchen, dem Tod gelassen entgegenzusehen, als Torheit entlarvt, während er gesteht, dass sie nicht wissen, was er bereithält:

> Sterben; schlafen;
> Nichts weiter; und durch einen Schlaf sagen wir, dass wir beenden
> Den Herzschmerz und die tausend natürlichen Schocks
>
> Dass das Fleisch Erbe ist, ist eine Vollendung,
> die man fromm wünschen sollte.
> Sterben, schlafen;
> schlafen? Vielleicht träumen. Ja, da liegt der Haken;
>
> Denn in diesem Todesschlaf,
> welche Träume mögen kommen,
> wenn wir diese sterbliche Hülle abgelegt haben,
> müssen uns innehalten lassen ...
>
> Denn wer würde die Peitschenhiebe und Verachtung der Zeit ertragen, ...
> um unter einem müden Leben zu stöhnen und zu schwitzen,
> wenn nicht die Furcht vor etwas nach dem Tod,
>
> Das unentdeckte Land, aus dessen Grenzen
> kein Reisender zurückkehrt, verwirrt den Willen
> und lässt uns lieber die Übel ertragen, die wir haben,
> als zu anderen zu fliehen, die wir nicht kennen?
> So macht das Gewissen uns alle zu Feiglingen.

Ohne diese Hemmschwelle des Gewissens würde das Böse jedoch noch mehr auf dieser Erde wüten. Salomo stellte den Tod als einen weisen Lehrer dar: „Besser, in das Haus der Trauer [z.B. Beerdigung] zu gehen, als in das Haus des Gelages zu gehen, indem jenes das Ende aller Menschen ist; und der Lebende nimmt es zu Herzen“ (Prediger 7,2). Die Konfrontation mit dem Tod hat eine ernüchternde Wirkung auf unsere Einstellungen und verändert unsere Denkweise. Wir tun gut daran, sagte Salomo, solche Gedanken nicht zu verdrängen, sondern diese Weisheit zu beherzigen, solange noch Zeit ist, unser Leben zu ändern und so positiv zu beeinflussen, was mit uns geschehen wird, wenn wir diese irdische Existenz verlassen.

„Über Tod und Gericht, Himmel und Hölle“, sagte Sir Walter Raleigh, „wer oft daran denkt, muss gut sterben.“ Raleighs Maxime ist jedoch nicht unbedingt wahr. Das Nachdenken über Himmel und Hölle allein wird den hartnäckigen Willen des Menschen nicht brechen. Eine solche Übung ist von geringem Wert, wenn sie uns nicht zu Christus führt und uns danach dazu veranlasst, in bereitwilligem und heiligem Gehorsam gegenüber dem Gott zu leben, der uns geschaffen hat.

Fußnoten

1. Senator Claiborne Pell, aus seiner Begrüßungsrede auf der Konferenz „The Greater Self: New Frontiers in Exceptional Abilities Research” (Das höhere Selbst: Neue Grenzen in der Erforschung außergewöhnlicher Fähigkeiten), die im November 1987 in Washington, D.C., stattfand, zitiert in Noetic Sciences Review, Ausgabe 6, Frühjahr 1988, erste Seite.

— *Auszug aus dem Buch von* Dave Hunt

Alarmierende Nachrichten

Keine Anklage nach Anti-Israel-Protest

TheCollegeFix.com, 25.7.25, „Keine Anklage Monate nach Anti-Israel-Protesten, die Schäden in Höhe von 1 Million Dollar an der Universität Washington verursacht haben“ [Auszüge]: Die Universität Washington erlitt laut KOMO News Schäden in Höhe von schätzungsweise 1 Million Dollar infolge von Anti-Israel-Protesten im Mai, bei denen eine Menschenmenge ein Campusgebäude besetzt hatte. Dem Bericht zufolge haben die Behörden jedoch auch Monate später noch niemanden wegen Sachbeschädigung angeklagt.

Ein Sprecher der Staatsanwaltschaft von King County erklärte, dass die Ermittlungen noch andauern. „...Werden die Verantwortlichen für den Schaden in Höhe von über einer Million Dollar zur Rechenschaft gezogen? Die Antwort lautet ja, sofern dafür Beweise vorliegen....“

Die pro-palästinensische Gruppe Super UW, die an dem Protest beteiligt war, veröffentlichte Fotos der Sachbeschädigung auf ihrem Instagram-Account. In einem Beitrag vom Juni behauptete sie, die Universität habe Studenten zu Unrecht ohne „Untersuchung oder strafrechtliche Anklage“ suspendiert.

https://bit.ly/NewsWatch1101

Kompromisse bei 1 Mose zahlen sich nicht aus

AnswersInGenesis.org, 21.07.2025, „Der Scopes-Prozess zeigte, dass Kompromisse in Bezug auf 1 Mose sich nicht auszahlen“ [Auszüge]: Vor 100 Jahren, am 21. Juli, war der letzte Tag des vielbeachteten Scopes-Prozesses in Dayton, Tennessee, bei dem die Wahrheit der Bibel im Wesentlichen vor den Augen der Nation (und eines internationalen Publikums) auf den Prüfstand gestellt wurde. Leider ging der Christ, der die Bibel verteidigte, Kompromisse in Bezug auf 1

Mose ein... und war nicht in der Lage, bestimmte Fragen zur Wahrheit von 1 Mose zu beantworten. Und die Folgen sind bis heute zu spüren!

Der Prozess heizte die öffentliche Debatte über den Ursprung der Welt erheblich an. Der wissenschaftliche Status der Evolution wurde in der öffentlichen Wahrnehmung aufgewertet. Das Unterrichten der Schöpfung wurde bald aus den öffentlichen Schulen verbannt, und die Evolution dominiert nun vollständig den Lehrplan. Das fundamentalistische („bibelgläubige") Christentum und der Glaube an die Schöpfung (insbesondere die übernatürliche Erschaffung von Adam und Eva) wurden diskreditiert.

Springen wir nun in die Gegenwart, wo eine aktuelle Gallup-Umfrage zeigt, dass 37 % der Amerikaner im Wesentlichen an den Schöpfungsbericht der Genesis glauben. Der Rest akzeptiert jedoch die Evolution des Menschen, und sogar die Mehrheit der Christen akzeptiert die Millionen-Jahre-Theorie der Erde (obwohl die meisten nicht erkennen, dass dies inakzeptablerweise Tierkrankheiten, Tod, Massensterben und andere natürliche Übel vor dem Sündenfall mit sich bringt).

Die heutige amerikanische Kultur hat sich noch weiter verschlechtert... Der Glaube, dass sich der Mensch über Millionen von Jahren entwickelt hat, untergräbt die Autorität der Bibel und die Moral, was zu einer Kultur führt, in der heterosexuelle Unmoral, Homosexualität, Transgenderismus, Abtreibung, Euthanasie und assistierter Suizid zunehmen. Aber wenn wir nur Tiere sind, die Gott gegenüber nicht rechenschaftspflichtig sind, dann gibt es keine Grundlage, um zu sagen, dass irgendetwas davon falsch ist.

Ja, das Thema war schon immer und ist auch weiterhin die Autorität von Gottes Wort! Beginnen wir mit Gottes Wort oder nehmen wir die Ideen der Menschen und fügen sie der Heiligen Schrift hinzu (wodurch im Grunde genommen der Mensch und nicht Gott zur Autorität wird)? Kompromisse zahlen sich niemals aus. Gott hasst Kompromisse (lesen Sie die Propheten des Alten Testaments, dann werden Sie das deutlich erkennen!), und Kompromisse führen nur zu weiteren Kompromissen.

https://bit.ly/NewsWatch1102

Die Geburtenrate in den USA nähert sich nun derjenigen in Europa an.

FrontPageMag.com, 25.7.2025, „US-Geburtenrate nähert sich nun der europäischen" [Auszüge]: Beim nationalen Überleben geht es nicht nur um Wahlen und Politik. Es ist die Entscheidung einer Kultur, weiterzumachen. Eine ganze Menge Amerikaner stimmen dafür, zu verschwinden.

Kürzlich schrieb ich: „Jeder dritte Amerikaner fühlt sich jede Woche einsam, jeder fünfte sogar jeden Tag. Weniger als die Hälfte der Haushalte wird von verheirateten Paaren geführt, und die Heiratsrate liegt bei 16,7. 63 % der Singles suchen keine Beziehung, und die Mehrheit der Generation Z hatte als Teenager keine Verabredungen."

Wie ich bereits erwähnt habe, ist die Zahl der unverheirateten Teenager-Mütter kein so großes Problem mehr, da die Zahl der intimen Beziehungen zurückgegangen ist. Auch die Abtreibungszahlen sind weniger problematisch (bis sie durch liberale Aktivisten in die Höhe getrieben wurden). Beziehungen, selbst solche, die von Konservativen früher verurteilt wurden, verschwinden rapide.

Die Ergebnisse liegen vor. Die Geburtenrate in den USA sank laut Daten, die am Donnerstag von den Centers for Disease Control and Prevention (CDC) veröffentlicht wurden, im Jahr 2024 auf einen historischen Tiefstand von 1,6 Kindern pro Frau.

Und wie in Europa umfassen diese Zahlen sowohl die hochfruchtbaren Einwanderergruppen, insbesondere aus feindlichen Nationen, als auch die einheimische Bevölkerung, was bedeutet, dass die tatsächlichen Zahlen niedriger sind, als sie erscheinen.

Das bedeutet auch, dass die Klippe viel näher ist, als es scheint.

https://bit.ly/NewsWatch1103

Briefe

***TBC**: *Dieser Abschnitt soll lediglich zeigen, welche Art von Feedback wir erhalten. Einige davon werden wir privat beantworten, unabhängig davon, ob wir mit ihren Ansichten einverstanden sind oder nicht.*

Liebes TBC

Ich kann nur sagen: WOW! Ich hatte keine Ahnung, wie tief und weitreichend die Apostasie im Museum [der Bibel] ist. Vielen Dank für Ihre detaillierte Darstellung dessen, was sich im Museum befindet. Wir wohnen in der Nähe von Washington, D.C., und hatten einen Besuch im Museum als möglichen Ausflug ins Auge gefasst. Das ist nun vorbei. Ich hatte vermutet, dass es nicht genau über das biblische Christentum informiert, aber ich hatte keine Ahnung, wie katholisch, säkular und antibiblisch es ist. SK (E-Mail)

Liebes TBC

Vielen Dank für diese Diskussion und die christliche Perspektive und Erkenntnisse. Während des Wirkens Jesu gibt es keine Hinweise darauf, dass er die Menschenmengen nach Altersgruppen getrennt hat. Vielmehr sagt er: „Gehet hin in die ganze Welt und prediget das Evangelium der ganzen Schöpfung." (Markus 16,15).

Natürlich kann man von Kindern nicht erwarten, dass sie eine Predigt für Erwachsene verstehen, und sie brauchen einen Ort, an dem sie das Wort Gottes hören können, das ihrem Verständnis und ihrer jugendlichen Reife entspricht. Tatsächlich sagte Jesus: „Lasset die Kindlein und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen, denn solcher ist das Reich der Himmel.“ (Matthäus 19,14).

Was jedoch spezifische Jugendgottesdienste angeht, so scheint es sich hierbei um ein von Menschen geschaffenes Konstrukt zu handeln, und die Idealisierung der Jugend, wie sie in der Populärkultur zu beobachten ist, scheint auch in die Kirche eingedrungen zu sein; darin liegt das Problem. Wenn man einen Teil der Gemeinde als irgendwie „besonders” oder anders in Bezug auf ihre Bedürfnisse, das Wort Gottes zu hören, herausstellt, entspricht dies nicht der Heiligen Schrift oder dem Beispiel Jesu. Unabhängig vom Alter haben wir alle einen Anteil am Leib Christi und an seinem Auftrag, das Evangelium der Erlösung zu predigen/zu verkünden, wo immer wir uns befinden.

Wenn die Kirche also 14- bis 19-Jährige als fähig behandeln würde, das Wort Gottes zu verstehen und es gemeinsam mit der gesamten Gemeinde zu hören, anstatt sie in separaten Jugendgruppen unterzubringen, und ihnen gleichzeitig einen Ort oder Raum bieten würde, an dem sie Fragen stellen können. [Angenommen], Eltern würden aufhören, ihre Kinder an andere in der Kirche auszulagern, um ihnen das Wort Gottes beizubringen, und dies stattdessen als ihre persönliche Verantwortung und Priorität betrachten. Und wenn die Kirche die Einstellung wiederherstellt und beibehält, dass Jesus die Zukunft ist und nicht „die Jugend die Zukunft ist“, wäre sie effektiver darin, alle Bevölkerungsgruppen zu erreichen, und jeder in der Kirche würde seinen Wert als Individuum in Gottes Augen verstehen. Er liebt schließlich alle und hat Seinen Sohn für alle Menschen hingegeben, damit jeder die Möglichkeit hat, zu hören und zu glauben, damit niemand zugrunde geht (Johannes 3,16). M (E-Mail)

Liebes TBC

Mir ist aufgefallen, dass die Christen, die an den Klimawandel glauben, dieselben sind, die auch an die Evolution glauben und daran, dass Gott unser Universum nicht in sechs buchstäblichen Tagen erschaffen hat. Im Wesentlichen sind sie Amillennialisten. Sie haben mir buchstäblich gesagt, dass sie glauben, die Welt werde besser und dass es vor der Wiederkunft Jesu keine Trübsal geben werde. Verrücktes Zeug! Anonym (E-Mail)

Liebes TBC

Warum schaue ich mir das überhaupt an [At Home in Rome, siehe – www.bit.ly/HomeInRome]? Jeder, der sich ein wenig mit der Bibel auskennt, weiß, dass diese Menschen, die vorgeben, Christen zu sein, genau das sind, wovor Christus uns gewarnt hat: „Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Sehet zu, dass euch niemand verführe! Denn viele werden unter meinem Namen kommen und sagen: Ich bin der Christus! und sie werden viele verführen“ (Matthäus 24,4-5). RS (E-Mail)

Liebes TBC

Es ist interessant, dass der Calvinismus einige Ähnlichkeiten sowohl mit dem Islam als auch mit den Zeugen Jehovas aufweist – das reicht mir schon, um mich davon fernzuhalten! Warum können die Menschen nicht einfach glauben, was in der Bibel steht, ohne zu versuchen, sie so auszulegen, wie es ihnen gerade passt? Dave Hunt war ein brillanter Lehrer, und diese Videos helfen den Menschen auch heute noch. Anonym (E-Mail)

Liebes TBC

Jedes Evangelium, das mit einem anderen Menschen als Jesus Christus beginnt oder die Aufmerksamkeit eines Menschen vom Herrn Jesus Christus ablenkt, ist kein Evangelium. Selbst Paulus hat sich in diese Lage gebracht. Wann werden wir endlich verstehen, dass unser einziges und vollkommenes Vorbild der Herr Jesus ist? Es ist ganz einfach: Er steht über allem. Hat Johannes der Täufer dies nicht in Johannes 3,31 bezeugt? Er steht über allen irdischen und himmlischen Wesen. Epheser 1,21, 1. Korinther 1,12-13 und viele andere Schriftstellen erklären, dass er allein die Vorrangstellung vor allen Engeln, vor allen Menschen, vor allen Fürstentümern hat! IR (E-Mail)

****
****
***

Bitte besuchen Sie auch die Webseite von TBC, http://thebereancall.org/. Sie finden dort unter anderem in der Rubrik „Store“ den Online Shopping Bereich mit dem vollständigen Katalog von TBC, wie auch die Deutschen Übersetzungen des TBC Rundbriefes, wenn auf der ersten Seite zu den Archives runterscrollen und auf unter dem Tab Newsletters auf *German* klicken.

Übersetzt von W. Hemmerling. Bibelzitate wurden aus der Unrevidierten Elberfelder 1905 entnommen.

Kontakt: wolfgang.hemmerling@freenet.de